Nr. 51. + 22. Jahrgang

Berlin, 19. Dezember 1914

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend. Abonnementspreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin. Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin. Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg. Vergnügungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg. Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Zur Linderung des Notstandes in der Holzindustrie.

Die Bemühungen unserer Verbandsfunktionäre, der Arbeitslosigkeit in der Holzindustrie entgegenzuwirken, nehmen ihren Fortgang. Die erforderlichen Maßnahmen werden zum Teil im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe getroffen, die, wie im Zentralausausschuß, so auch in den meisten Bezirks- und Ortsausschüssen Vertreter unseres Verbandes zu ihren Mitgliedern zählt. Daneben bemühen sich unsere Gauvorsteher und Lokalverwaltungen im Verein mit den Arbeitgebern im Holzgewerbe Arbeitsgelegenheit vornehmlich für die Tischler zu erlangen. Bei all diesen Schritten, die unternommen werden, erweisen sich die Arbeitervertreter, und vornehmlich die Vertreter unseres Verbandes, meist als die treibende Kraft. In manchen Orten muß bei den Unternehmern das noch vorhandene Vorurteil gegen das gemeinsame Arbeiten mit den Arbeitervertretern erst zerstreut werden. Das gelingt nicht in allen Fällen, aber wo beide Teile sich zusammenfinden, um unter Hintansetzung der trennenden Momente im beiderseitigen Interesse zu arbeiten, bleiben auch die Erfolge nicht aus.

Neben der Tätigkeit zur Beschaffung von Arbeitsaufträgen richten unsere Funktionäre ihre Aufmerksamkeit auch auf die Innehaltung der vereinbarten Arbeitsbedingungen. In geeigneten Fällen, in denen gütliche Vorstellungen nicht fruchten, wird, zumal wenn es sich um Arbeiten für den Heeresbedarf handelt, Beschwerde bei der Militärverwaltung erhoben. Hier begegnet man oft, wenn auch nicht immer und überall, einem Maße von sozialem Verständnis, das um so angenehmer überrascht, als bisher im allgemeinen die Arbeiter nicht gewohnt waren, bei den Behörden ein verständiges Eingehen auf ihre Wünsche zu finden.

Bemerkenswert sind auch die Bemühungen unserer Verbandsfunktionäre, die hierbei in der Regel in Verbindung mit den Vertretern der übrigen Gewerkschaften vorgehen, das Interesse der Gemeindebehörden für soziale Fürsorgemaßnahmen anzuregen. Durch schriftliche Eingaben und persönliche Vorstellungen wird darauf hingewirkt, daß die Familien der Kriegsteilnehmer über das gesetzliche Mindestmaß hinaus unterstützt, daß den Arbeitslosen durch Einrichtung von Notstandsarbeiten oder durch Unterstützung in bar oder in Naturalien unter die Arme gegriffen werde. Diese vielseitigen Bemühungen sind nicht immer von Erfolg gekrönt. Gar mancher Weg muß vergeblich gemacht werden. Aber im großen und ganzen kann doch gesagt werden, daß die Aktion nicht vergeblich ist. Es sind schon sehr beachtenswerte Resultate der Bemühungen berichtet worden, die über manchen Mißerfolg hinwegtrösten. Notwendig ist es allerdings, daß die Tätigkeit nicht erlahmt. Der Fehlschlag in dem einen Fall darf nicht von der Wiederholung des Versuches an anderer Stelle abschrecken. Diese Organisierung der Fürsorge für die Opfer des Krieges in der Heimat liegt gleichfalls im Interesse des Vaterlandes, und diejenigen, die sich ihr widmen, tragen dazu bei, daß Deutschland als Sieger aus dem Kampf um seine Existenz hervorgeht. — Aus den in letzter Zeit eingegangenen Einzelberichten sei das Folgende wiedergegeben:

Der Gauvorstand in Breslau berichtet über eine Sitzung mit den Arbeitgebern aus dem oberschlesischen Industriegebiet. Es waren Tischlermeister aus Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Gleiwitz und Tarnowitz erschienen, die den Bestrebungen ein lebhaftes Interesse entgegenbrachten. Es wurden gemeinsame Eingaben an verschiedene Behörden gerichtet, von denen die an das Bauamt für den Neubau des Zivilgerichts in Beuthen den Erfolg hatte, daß die Tischlerarbeiten alsbald in kleinen Losen ausgeschrieben wurden. — Weniger erfolgreich war eine Beschwerde an die Intendantur des 5. Armeekorps, die gemeinsam mit dem Gauvorstand des Zimmerer-Verbandes eingereicht wurde und sich gegen einige Unternehmer in Hirschberg richtete. Diese hatten bei dem Bau von Lazarettbaracken die vertraglichen Aufschläge für Ueberzeit- und Sonntagsarbeit nicht gezahlt. Die Beschwerde wurde von der Intendantur, die sich die Einwände der Unternehmer zu eigen machte, abschlägig beschieden. In einer neuerlichen Eingabe mußte deshalb die Unwahrheit dieser Einwände nachgewiesen werden. — Als Vertreter der Zentralkommission der Gewerkschaften in Schlesien hat der Gauvorsteher eine Audienz beim Oberpräsidenten nachgesucht, um Wünsche bezüglich der Arbeitslosenfürsorge in den Gemeinden der Provinz vorzutragen. Vom Oberpräsidenten wurden die drei Regierungspräsidenten in dieser Beziehung als zuständig bezeichnet, und es hat inzwischen auch eine Unterredung mit dem Regierungspräsidenten in Breslau stattgefunden. Dieser zeigte sich zunächst nicht sehr entgegenkommend, doch war er über die Mitteilung von den riesigen Leistungen der Gewerkschaften während des Krieges sehr erstaunt. Das Ergebnis der Aussprache war, daß der Regierungspräsident in Aussicht stellte, überall dort, wo Not in den Kriegerfamilien vorhanden ist, für eine Erhöhung der Unterstützung eintreten zu wollen; er will auch für eine geregelte Arbeitsvermittlung in den Gemeinden wirken, aber einer Arbeitslosenunterstützung steht er ablehnend gegenüber.

Der Gauvorstand in Berlin berichtet, daß sich der Bezirksausschuß der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe in der Provinz Brandenburg konstituiert und mit der Arbeit begonnen habe. In 14 Städten in der Provinz sind bereits Ortsausschüsse gebildet worden. Für Groß-Berlin hat sich ein besonderer Bezirksausschuß gebildet.

In Döbeln haben die Bemühungen, die Bautätigkeit wieder zu beleben, guten Erfolg gezeitigt. Alle Bauten sind nach kurzer Unterbrechung weitergeführt worden. Die Bemühungen, Arbeitsaufträge zu erlangen, werden fortgesetzt.

Aus Hamburg wird berichtet, daß der dortige Bezirksausschuß der Arbeitsgemeinschaft noch keine Sitzung gehabt habe, dagegen hätten die Bemühungen, Aufträge für die Holzindustrie zu erlangen, schon einen schönen Erfolg gebracht. Die Gewerbekammer teilte unserer Zahlstellenverwaltung mit, daß sie auf deren Veranlassung bei der Baudeputation wegen Beschaffung von Staatsarbeiten vorstellig geworden sei. Ihr sei darauf ein Verzeichnis der Arbeiten zugegangen, die zum Teil sogleich ausgeschrieben werden, zum Teil demnächst zur Ausschreibung gelangen. Die Aufstellung umfaßt Tischlerarbeiten für mehr als 200 000 Mk.

Der Gauvorsteher in Hannover teilt mit, daß der Bezirksausschuß der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe seine erste Sitzung gehabt habe. Die Leitung liegt in den Händen des Baugewerkeamtes, dessen führende Personen große Bauunternehmer sind, die der Meinung Ausdruck gaben, daß sie schon alles getan hätten, um die Arbeitsmöglichkeit zu fördern. Da zu dieser Sitzung die Arbeitgeber der Bau-Nebenberufe nicht eingeladen waren, wurde eine weitere Sitzung anberaumt, zu der auch diese zugezogen werden sollen. Zu beachten ist allerdings, daß die Bauarbeiter und die Metallarbeiter nur wenig Arbeitslose haben. Um so schwerer haben die Holzarbeiter und die Maler unter der Arbeitslosigkeit zu leiden.

Aus dem Gau Düsseldorf wird über eine in Elberfeld abgehaltene Besprechung mit Vertretern der Musikinstrumentenarbeiter aus Barmen, Hagen und Schwelm berichtet, bei welcher festgestellt wurde, daß diese Industrie in dem fraglichen Bezirk ebenso Not leidet wie überall. Im Anschluß daran fand ein Briefwechsel zwischen dem Gauvorsteher und dem Vorsitzenden des Schutzverbandes der Klavierindustriellen Westdeutschlands, Herrn Walter Ibach, statt, der jedoch zu keinem Ergebnis führte, da es zurzeit nicht möglich ist, den Fabrikanten positive Vorschläge für die Belebung der Klavierindustrie zu machen.

Der Gauvorsteher in München ist als Mitglied einer von der Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe beauftragten Kommission im Ministerium für Verkehrsangelegenheiten vorstellig gewesen. Es wurde zugesagt, daß demnächst die Türen für den Bahnhofsneubau in Lindau und Schreinerarbeiten im Betrage von etwa 10 000 Mk. für eine Postfiliale in München vergeben werden. In der Waggonfabrik Rathgeber war die Arbeitszeit der Schreiner in letzter Zeit auf sechs Stunden täglich verkürzt worden. Auch dieserwegen wurde mit dem Ministerialreferenten verhandelt mit dem Erfolg, daß die Schreiner nun wieder voll arbeiten, weil der Betrieb Militäraufträge erhalten hat. — Gemeinsam mit den Vertretern des Bundes der Holzindustriellen wurde der Gauvorsteher von dem Direktor im Ministerium des Aeußern empfangen, der den Darlegungen über die Verhältnisse im Schreinergewerbe lebhaftes Interesse entgegenbrachte. Er wies der Deputation nach, daß er den ihm zugegangenen Anregungen zur Belebung des Schreinergewerbes aufmerksam nachgegangen und den Anträgen durchweg Rechnung getragen habe. In einer anderen Abteilung des gleichen Ministeriums erhielt die Deputation die Zusicherung, daß die Schreinerarbeiten für den Neubau der technischen Hochschule in München jetzt schon vergeben würden, auch sei bereits veranlaßt, die Arbeiten für den Neubau des Justizpalastes in Nürnberg in Auftrag zu geben. — Als Erfolg der Kundgebungen in der Oeffentlichkeit kann die an den Magistrat gerichtete Mitteilung registriert werden, daß die Bauleitung des Neubaues des Erziehungsinstituts der armen Schulschwestern am Anger in München demnächst mit den Grundaushebungsarbeiten beginnen werde, und daß angeordnet sei, sogleich mit dem Baubeginn auch die umfangreichen Schreinerarbeiten zu vergeben. Auch der Magistrat selbst hat Schreibtische, Regale usw. im Betrage von 6700 Mk., die erst später gebraucht werden, jetzt schon vergeben.

Der Gauvorsteher in Stuttgart berichtet über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft in Pforzheim, deren Wirken aber nicht gerade sonderlich erfolgreich war. Der dortige Oberbürgermeister schwärmt für Lohnherabsetzungen und ist der Meinung, daß die Bautätigkeit einsetzen würde, wenn die Arbeiter bereit wären, billiger als zu den Tariflöhnen zu arbeiten. Die Unternehmer sind natürlich mit Begeisterung für Lohnherabsetzung. Eine persönliche Vorstellung des Obermeisters der Schreinerinnung mit einem Vertreter unseres Verbandes beim städtischen Bauamt hat den Erfolg, daß Schreinerarbeiten herausgegeben wurden. Eine Eingabe zu unterzeichnen, in welcher u. a. auf die Aufrechterhaltung der Tarife hingewiesen wird, war aber der Obermeister nicht zu bewegen. Das entsprach ja auch nicht den Wünschen der Stadtverwaltung. Diese vergab die Arbeit an die Mindestfordernden, zwei Kleinmeister, die sich schon bisher nicht an den Tarif gehalten haben, während die Organisationen, die sich um die Herausgabe der Arbeit bemüht hatten, leer ausgingen. — In Heilbronn erklärte sich der Vorstand der Schreinerinnung, vorbehaltlich der Zustimmung der Innungsversammlung, mit der Bildung einer gemeinsamen Kommission einverstanden. Hier hat die Innung den im Felde stehenden Arbeitern eine Weihnachtsgabe bewilligt. — In Stuttgart ist die Bildung der Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe bisher an der Teilnahmlosigkeit der Unternehmer gescheitert. Der Vertreter des Arbeitgeber-Schutzverbandes wollte nicht mittun, weil er nur die Möbelindustrie vertrete, und der Vorsitzende des württembergischen Schreinermeister-Verbandes hat zwei Briefe in der Sache unbeantwortet gelassen. In den anderen Berufen ist das Interesse der Unternehmer nicht viel größer. Bei dem Einfluß, den die Landeshauptstadt auf das ganze Land ausübt, muß damit gerechnet werden, daß die Bemühungen, Arbeitsgemeinschaften zu errichten, in Württemberg nicht viel Erfolg zeitigen werden.

Aus Karlsruhe wird berichtet, daß der Ortsausschuß der Arbeitsgemeinschaft sich bemüht, auch für später Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es wurde eine Deputation beauftragt, dieserwegen bei den Staats- und Gemeindebehörden vorstellig zu werden.

Unsere Verbandsstatistik.

Den Bericht über die 18. Kriegswoche haben 680 Zahlstellen rechtzeitig eingesandt, die über 161 189 Mitglieder berichten. Von 194 Zahlstellen lagen beim Abschluß der Zusammenstellung die Berichte nicht vor. Die Berichterstattung war also diesmal noch mangelhafter als in der Vorwoche. Außer den Gauen Danzig und Stuttgart, aus denen regelmäßig eine größere Anzahl Berichte fehlen, was bei einem Teil der in Frage kommenden Orten entschuldbar ist, figurieren diesmal in der Tabelle auch eine Reihe anderer Gaue, so Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Erfurt, Hannover, Frankfurt usw. mit einer größeren Zahl von nichtberichtenden Zahlstellen. Es wäre dringend zu wünschen, daß auch diese säumigen Ortsverwaltungen den Wert der Statistik erkennen und die Berichtskarte pünktlich einsenden.

Für die Vorwoche sind nachträglich noch Berichte aus 24 Zahlstellen über 1476 Mitglieder eingegangen. Die Berichterstattung für die 17. Kriegswoche erstreckt sich somit auf 162 329 Mitglieder, von denen 46 559 oder 28,7 Prozent zum Heeresdienst eingezogen sind. Von den Zurückgebliebenen 115 770 Mitgliedern waren 22 757 = 19,7 Prozent arbeitslos, 3693 = 3,2 Prozent krank und 89 320 = 77,1 Prozent standen in Arbeit.

Ergebnis der Erhebung am 5. Dezember.

Gau	Arbeitslose: Zugang in der Berichtswoche	Arbeitslose: Abgang in der Berichtswoche	Arbeitslose: Stand am Schluß der Woche	Arbeitslose: Prozent der zurückgeb. Mitglieder	Kranke	Einberufene: In der Berichtswoch.	Einberufene: Insgesamt	In Arbeit: Insgesamt	In Arbeit: Mit voller Arbeitszeit	Zahlst. haben nicht berichtet
Danzig	30	18	222	13,0	57	13	1 809	1 423	1 169	29
Stettin	46	51	152	6,3	79	14	1 260	2 177	1 630	6
Breslau	113	217	666	15,1	106	58	2 540	3 652	2 095	7
Berlin	841	1288	5 411	21,3	1 147	185	6 246	18 902	3 137	26
Dresden	223	366	1 389	17,3	255	53	4 075	8 475	4 441	1
Leipzig	142	365	3 164	26,6	320	105	4 537	3 405	2 758	3
Erfurt	44	131	825	18,9	115	39	1 988	3 434	2 207	15
Magdeburg	40	109	281	6,3	109	51	2 063	4 078	2 325	9
Hamburg	209	346	2 388	18,5	334	56	5 004	10 178	6 263	20
Hannover	76	167	755	13,0	184	41	2 654	4 862	2 530	14
Düsseldorf	75	108	347	6,6	143	18	2 569	4 771	2 517	17
Frankfurt	78	126	659	9,9	231	40	3 542	5 778	2 388	11
Nürnberg	129	193	2 504	30,2	234	20	2 595	5 543	1 502	8
München	68	83	642	14,6	110	26	1 677	3 659	2 185	8
Stuttgart	89	107	1 198	22,2	187	38	4 303	4 016	1 696	19
Hauptkasse	3	4	34	18,1	4	—	74	150	—	—
	2206	3679	21 137	18,5	3 615	767	46 956	89 501	38 841	194

Die Besserung im Stande des Verbandes hat somit auch in der Berichtswoche angehalten; die Arbeitslosigkeit ist von 19,7 auf 18,5 Prozent zurückgegangen. Eine geringfügige Steigerung der Arbeitslosigkeit weisen die Gaue Düsseldorf und München auf, erheblicher ist die Verschlechterung im Gau Danzig, wo die Arbeitslosigkeit in der Vorwoche um 0,8, in der Berichtswoche weiter um 1,0 Prozent gestiegen ist. In den anderen Gauen ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen, am stärksten, nämlich um 2,5 Prozent im Gau Leipzig. Am ungünstigsten steht immer noch der Gau Nürnberg, wo 30,2 der zurückgebliebenen Verbandsmitglieder arbeitslos sind.

Die Zahl der in Arbeit stehenden Mitglieder ist absolut und relativ gestiegen. Beachtenswert ist aber der Rückgang der Zahl der vollbeschäftigten Kollegen von 39 995 am 28. November auf 38 841 am 5. Dezember. Es haben zwar auch diesmal 13 Zahlstellen mit 15 602 in Arbeit stehenden Mitgliedern keine Angabe über die Zahl der Vollbeschäftigten gemacht, doch muß die Tatsache, daß die Zahl der Vollbeschäftigten zurückgeht, während zu gleicher Zeit die Zahl der in fremden Berufen Beschäftigten von 16 100 auf 16 530 gestiegen ist, uns warnen, aus der Besserung der Arbeitslosenziffer zu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Der befürchtete Umschwung zum schlechteren ist erfreulicherweise noch nicht eingetreten, doch scheint es, als hätten wir dies zu einem erheblichen Maße der günstigen Witterung zu danken. Wie weit wir noch von normalen Zuständen im Gewerbe entfernt sind, zeigt ein Vergleich der jetzigen Ar-

beitslosenziffer mit der in der gleichen Zeit des Vorjahres. Ende November 1913 haben wir die damals festgestellten 5,6 Prozent Arbeitslosen als Beweis für eine außerordentlich ungünstige Wirtschaftslage betrachtet. Ende November 1912 waren 3,3 Prozent und Ende November 1911 nur 2,4 Prozent der Verbandsmitglieder arbeitslos. — Die Zahl der Einberufenen ist weiter gestiegen. Am 5. Dezember waren 46 936 Mitglieder, das ist 29,1 Prozent der von der Erhebung erfaßten, zum Heeresdienst eingezogen.

Nachstehend geben wir wieder eine Uebersicht über die Ergebnisse der seitherigen Erhebungen:

Erhebungstag	Einberufen	Zurückgeblieben	Von den Zurückgebliebenen: Arbeitslos	%	Krank	%	In Arbeit	%
8. August	27 191	125 172	49 401	39,5	—	—	75 771	60,5
15. „	31 514	120 230	52 009	43,3	—	—	68 221	56,7
22. „	35 536	125 874	50 348	40,0	4832	3,8	70 694	56,2
29. „	37 296	126 761	48 695	38,4	4541	3,6	73 525	58,0
5. Sept.	37 792	125 830	43 475	34,6	4418	3,5	77 937	61,9
12. „	38 953	125 575	40 761	32,5	4195	3,3	80 619	64,2
19. „	39 729	125 486	39 699	31,6	4165	3,3	81 622	65,1
26. „	40 515	123 340	37 874	30,7	4108	3,3	81 358	66,0
3. Oktob.	41 009	121 199	35 367	29,2	3901	3,2	81 931	67,6
10. „	41 915	119 580	33 608	28,1	3800	3,2	82 172	68,7
17. „	43 035	118 718	32 039	27,0	3741	3,2	82 938	69,8
24. „	43 740	118 980	30 314	25,5	3677	3,1	84 989	71,4
31. „	44 051	116 745	28 772	24,6	3686	3,2	84 745	72,2
7. Novbr.	45 334	118 005	27 355	23,2	3539	3,0	87 111	73,8
14. „	45 491	116 572	25 406	21,8	3623	3,1	87 543	75,1
21. „	46 008	115 965	24 066	20,8	3602	3,1	88 297	76,1
28. „	46 559	115 770	22 757	19,7	3693	3,2	89 320	77,1
5. Dezbr.	46 936	114 253	21 137	18,5	3615	3,2	89 501	78,3

Soziale Fürsorge während des Krieges.

Der Reichstag hat in seiner zweiten Kriegssitzung am 2. Dezember weiter 5000 Millionen Mark für Kriegszwecke bewilligt. Ueber die Verwendung dieser Summe im einzelnen ist nichts veröffentlicht worden, doch ist die Tatsache bekanntgegeben, daß darin ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark enthalten ist, der nach näheren Bestimmungen des Bundesrats bereitgestellt ist für Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

In bezug auf die Wochenbeihilfen ist bereits eine vom 3. Dezember datierte Bundesratsverordnung erschienen. Hiernach wird den Frauen der Kriegsteilnehmer eine Wochenbeihilfe gewährt. Voraussetzung für den Bezug ist, daß der Ehemann vor dem Eintritt in den Kriegsdienst in den letzten zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar zuvor mindestens sechs Wochen einer gesetzlichen Krankenkasse angehört hat. Die Beihilfe besteht in einem Betrag von 25 Mk. als Kosten der Entbindung. Ferner wird ein Wochengeld in Höhe von 1 Mk. täglich, also 7 Mk. wöchentlich, auf die Dauer von acht Wochen gewährt, von denen mindestens sechs Wochen in die Zeit nach der Entbindung fallen müssen. Als Beihilfe für Hebammendienste und eventuelle ärztliche Behandlung wird ein Betrag bis zu 10 Mk. gewährt, und schließlich erhalten stillende Wöchnerinnen bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft ein Stillgeld von 50 Pf. pro Tag. Statt der baren Beihilfe von 25 Mk. und 10 Mk. können die Krankenkassen beschließen, freie Behandlung durch Hebamme und Arzt sowie die erforderlichen Medikamente bei der Niederkunft und Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren.

Diese Beihilfen werden den Wöchnerinnen gewährt, die nicht selbst gegen Krankheit versichert sind. Die Auszahlung erfolgt durch die Krankenkassen, denen der verauslagte Betrag vom Reich ersetzt wird. Die gleichen Leistungen müssen die Krankenkassen, und zwar auf eigene Kosten ihren weiblichen Mitgliedern gewähren. Alle gegen Lohn beschäftigten Arbeiterinnen, also auch die Ledigen, haben demnach, ebenso wie die Frauen der Kriegsteilnehmer, Anspruch auf diese Wochenbeihilfe. Einige Krankenkassen haben eine solche oder ähnliche Wochenbeihilfe seither schon als freiwillige Leistung gewährt, in vielen Krankenkassen, besonders den Landkrankenkassen, wurde aber bisher in bezug auf die Wochenbeihilfe viel weniger geleistet. Die neuen Vorschriften bestimmen demgegenüber das Mindestmaß dessen, was geleistet werden muß.

Ein Satz in der Bundesratsverordnung erweckte den Anschein, als ob diese rückwirkende Kraft haben sollte. Diese Annahme wird leider durch eine neuerliche offiziöse Kundgebung als irrig erklärt. Die Rückwirkung gilt nur insoweit, als Wöchnerinnen, die vor dem 3. Dezember entbunden haben, von diesem Tage ab Anspruch auf die vorgesehene Leistung eingeräumt wird. Demnach würden Wöchnerinnen, die z. B. zwei Wochen vor dem 3. Dezember entbunden haben, nur noch das Stillgeld für zehn Wochen erhalten können. Das ist eine bedauerliche Beschränkung einer an sich segensreichen Maßnahme. Wenn den Behörden auch die moralische Verpflichtung obliegt, die Familien der Kriegsteilnehmer vor Not zu schützen, so ist der gesetzliche Rahmen für die Erfüllung dieser Ehrenpflicht doch so eng gezogen, daß jede Erweiterung freudig begrüßt werden muß.

Die Bundesratsverordnung, welche die Erwerbslosenfürsorge regelt, ist noch nicht erschienen. Offiziös verlautet, daß beabsichtigt sei, von den Zuschlägen, welche die Gemeinden zu der reichsgesetzlichen Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer zahlen, ein Drittel auf Reichskosten zu übernehmen. In welchem Maße den Gemeinden eine Beihilfe zu ihren Aufwendungen für die Arbeitslosen gewährt werden wird, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls ist aber der Grundsatz anerkannt, daß das Reich auch für diese Opfer des Krieges einzutreten hat. In dem Schreiben des Reichskanzlers an den Frhrn. v. Berlepsch, das wir in unserer Nr. 44 abgedruckt haben, war davon die Rede, daß das Reich unter Umständen nach dem Kriege prüfen würde, inwieweit es sich an der Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden beteiligen muß, die Aufwendungen für die Arbeitslosen gemacht haben. Unter diesen Umständen bedeutet die Flüssigmachung von Reichsmitteln, um den leistungsschwachen Gemeinden schon während der Kriegsdauer beizuspringen, einen wesentlichen Fortschritt. Diese Anerkennung der Verpflichtung für das Reich, auch für die ohne ihr Verschulden erwerbslos gewordenen Volksgenossen zu sorgen, erscheint uns fast wertvoller, als die materielle Beihilfe selbst, die sich wahrscheinlich in sehr engen Grenzen bewegen wird. Ist diese Fürsorge auch nur für die Kriegsdauer gedacht, so wird man doch nach dem Kriege den Gedanken der Reichsarbeitslosenversicherung nicht mehr grundsätzlich ablehnen können. Es handelt sich also um eine Kriegserrungenschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

*

Die Generalkommission der Gewerkschaften erläßt im Hinblick auf die Beschlüsse des Reichstages einen Aufruf an die Gewerkschaftskartelle und die Zahlstellen der Verbände. Es wird darauf hingewiesen, daß in den Verhandlungen, welche Vertreter der Generalkommission mit dem Reichsamt des Innern führten, Richtlinien für die Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden in Aussicht genommen wurden. Diesen wird empfohlen, bei der Organisation der Arbeitslosenfürsorge die Gewerkschaften aller Richtungen zur Mitarbeit heranzuziehen. Die sächsische Regierung hat in dieser Beziehung bereits Anweisung gegeben, bei der Arbeitslosenunterstützung der Gemeinden die Unterstützungen der Gewerkschaften keinesfalls höher als zur Hälfte in Rechnung zu stellen. Die gleiche Bestimmung wird voraussichtlich auch allgemein für das Reich getroffen werden. Die örtlichen Instanzen der Gewerkschaften müssen von den Gemeinden, die bisher ihre soziale Pflicht nicht erfüllt haben, nunmehr mit aller Energie diese Pflichterfüllung fordern. Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest muß darauf hingewirkt werden, daß die Gemeindeverwaltungen die erforderlichen Beschlüsse mit der größten Beschleunigung fassen.

Arbeitende Kollegen! Gebt im Dezember jede Woche einen doppelten Extrabeitrag für die Weihnachtsgabe an die Kinder der Arbeitslosen und der im Felde stehenden Mitglieder.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 51. Wochenbeitrag für das Jahr 1914 fällig geworden.

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

188024 Georg Theurer, Tschl., geb. 23. 2. 46 zu Durlach.
202956 Emil Rieck, Tschl., geb. 24. 3. 77 zu Wallenhagen.
282425 Wilhelm Deiters, Tschl., geb. 3. 12. 68 zu Hannover.
328631 Wilh. Plumhoff, Tschl., geb. 26. 10. 62 zu Hamburg.
429386 Otto Lüsebrink, Tschl., geb. 2. 1. 87 zu Wilkenberg.
433699 Johann Wellhöfer, Pinselm., 13. 6. 54 zu Würberg.
577260 Heinrich Stünkel, Tschl., geb. 26. 7. 67 zu Wittmund.
622844 Albert Schlichter, Tschl., 26. 5. 95 zu Unterboihingen.
647866 Berthold Arnold, Modellt., 1. 6. 91 zu Katzhütte.
661425 Ernst Hellmig, Tschl., geb. [illegible]. 11. 95 zu Georgenthal.

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Der Verbandsvorstand.

Zentralkommission der Stellmacher.

Die allgemeine Stockung im Wirtschaftsleben, die der plötzliche Ausbruch des Krieges hervorgerufen hatte, ist in unserer Branche schnell gewichen. Die Bestellungen an Militärwagen und sonstigem Kriegsmaterial war so groß, daß die Nachfrage nach Stellmachern nicht gedeckt werden konnte und eine größere Zahl Holzarbeiter aus anderen Branchen in der Stellmacherei beschäftigt werden. Trotz der günstigen Konjunktur für unsere Kollegen läßt deren Arbeitsfreudigkeit für die Organisation vieles zu wünschen übrig. Große Lücken hat die Mobilmachung in die Reihen der Kollegen und Vertrauensmänner gerissen. Mit um so größerer Bereitschaft müßten die zurückgebliebenen Kollegen die Werbearbeit übernehmen und die Plätze der Funktionäre ausfüllen.

Es war bisher üblich, daß am Jahresschluß alle Sektionen Berichte an die Zentralkommission einsandten. Wir haben uns mit der Berichterstattung für das Jahr 1914 beschäftigt und dabei in Betracht gezogen, daß fast alle Sektionsleiter und Vertrauensleute eingezogen sind, die mit der Arbeit bewandert waren. In den Betrieben unserer Branche arbeiten viele Kollegen aus anderen Berufen, die hier nur während der Kriegszeit beschäftigt werden. Da auch andere Betriebe jetzt Stellmacherarbeiten herstellen, wäre eine ausführliche Berichterstattung in diesem Jahre sehr schwierig. Wir wollen uns deshalb mit einem allgemeinen Bericht begnügen. An die Zahlstellenverwaltungen richten wir die Bitte, mit dafür zu sorgen, daß uns am Jahresschluß ein kurzer, gedrängter Bericht von den Stellmachersektionen zugeht. Dieser könnte sich auf die Beantwortung folgender Fragen erstrecken: 1. Wie war die Konjunktur vor dem Kriege? 2. Wie ist die Situation während der Kriegszeit? 3. Sind die Lohnbedingungen besser oder schlechter geworden? 4. Sind arbeitslose Stellmacher vorhanden? 5. Die Adresse des jetzigen Sektionsleiters.

Wir ersuchen, diese Berichte bis spätestens zum 4. Januar 1915 an die unten angegebene Adresse gelangen zu lassen.

Die Zentralkommission der Stellmacher.
J. A.: Paul Kunge, Berlin O. 112, Sonntagstr. 9 II.

Unsere Zahlstellen während des Krieges.

Hameln. Nachdem zu Beginn des Krieges durch die Stillegung der Fabriken eine große Arbeitslosigkeit unter den Holzarbeitern eingetreten war, änderten sich die Dinge sehr bald, da die kleinen Meister alle Hände voll zu tun hatten. Noch günstiger gestaltete sich die Sache durch die Errichtung eines großen Gefangenenlagers. Außer den hiesigen Kollegen fanden auch viele aus den umliegenden Ortschaften hier genügende Arbeit. Leider unterließen es die auswärtigen Kollegen, sich bei der hiesigen Verwaltung zu melden; erst dann wurden wir gefunden, als sich unliebsame Verhältnisse bemerkbar machten, dann waren wir gut genug, die Sachen zu regeln. Die Mißachtung unserer Vereinbarungen über die Arbeitsbedingungen wäre vermieden worden, wenn sich ein jeder gleich bei der Annahme von Arbeit bei der Verwaltung gemeldet hätte. Nun sind die Baracken bis auf einige Kleinigkeiten fertig und es hätte keinen Zweck mehr, wenn fremde Kollegen nach hier kämen. Da auch die beiden Karosseriewerkstätten ihre Betriebe schon seit Anfang des Krieges eingestellt haben, ist also am hiesigen Orte schwer Arbeit zu erhalten. Mit der Tischlerinnung haben wir Vereinbarungen getroffen zwecks Verminderung der Arbeitslosigkeit. Es sind gemeinschaftlich Eingaben gemacht worden. Hoffentlich werden diese ihren Zweck nicht verfehlen. Zum Schluß appellieren wir an die zureisenden Kollegen, das Umschauen zu unterlassen und nur unseren Arbeitsnachweis zu benutzen.

Herischdorf. Zu Beginn des Krieges sah es in unserer Zahlstelle sehr traurig aus, 36 Kollegen wurden einberufen, davon 26 verheiratete. Die Zurückgebliebenen bekamen gleich des Krieges Ernst zu spüren, indem die Firma Wallfisch am 2. August den Betrieb schloß. In der Holzwarenfabrik von Keil in Agnetendorf wurde bedeutend verkürzt gearbeitet, was bis jetzt noch der Fall ist. Bei Gebr. Wallfisch wurde etwa 14 Tage nach der Mobilmachung der Betrieb wieder geöffnet. Es wurden Arbeiten für den Militärbedarf, erst Lazarettbettstellen, jetzt Schlitten angefertigt, wovon 100 bereits fertiggestellt sind. Hierbei wird Tag und Nacht sowie Sonntags gearbeitet. Wir haben Aussicht bis nach Neujahr beschäftigt zu sein. Ueber Arbeitslosigkeit brauchen wir uns deshalb nicht zu beklagen. Zu wünschen wäre nur, daß die Kollegen mehr Interesse für den Verband bezeugten und die Versammlungen besser besuchten.

Swinemünde. Unsere Zahlstelle hat unter den Folgen des Krieges recht empfindlich zu leiden. Rund 30 Kollegen sind ins Heer eingetreten und eine größere Zahl ist arbeitslos. In einer Sitzung mit den Arbeitgebern und in Anwesenheit des Gauvorstehers verständigten wir uns über eine Eingabe an den Magistrat wegen Vergebung der Tischlerarbeiten zum Krankenhausneubau. Diese Eingabe hatte den Erfolg, daß die Arbeit an sechs hiesige Meister vergeben wurde. Leider eilt diese Arbeit nicht, und es wurden hierzu nur zwei Kollegen eingestellt. Es haben jedoch mehrere Kollegen außerhalb ihres Berufes Arbeit gefunden, so z. B. in einer Waggonfabrik, wo Militärwagen angefertigt werden, weitere sind zu Schanzarbeiten abgereist, welche auch nicht von langer Dauer sein können. Die Zahl unserer Mitglieder, welche im Mai ungefähr 110 Kollegen betrug, ist jetzt auf 40 heruntergegangen, von diesen arbeiten noch zwölf Kollegen auswärts. Trotz aller Schwierigkeiten müssen die Kollegen fest zusammenhalten. Der regelmäßige Besuch der Versammlungen ist jetzt besonders notwendig.

Wald (Rheinl.). Von den 136 Mitgliedern unserer Zahlstelle mußten in den ersten Tagen der Mobilmachung 44 Kollegen zum Militär, darunter der engere Vorstand; 66 Kollegen waren wochenlang arbeitslos, 16 jüngere Kollegen reisten wegen Arbeitslosigkeit ab, so daß nur noch einige Kollegen in Arbeit standen. In den ersten Wochen hatte es den Anschein, als ginge unsere Zahlstelle in die Brüche, aber heute können wir zu unserer Freude mitteilen, daß wir keinen arbeitslosen Kollegen mehr haben. Wenn auch nicht alle voll arbeiten, so sind sie aber wenigstens untergebracht. Einige Kollegen arbeiten sogar noch Ueberstunden für Militäraufträge, natürlich sind da alle Plätze besetzt. Mit dem Bezahlen der Beiträge können wir zufrieden sein, wenn wir auch einige Kollegen haben, die sich sträuben zu bezahlen, aber solche findet man ja überall. Wir werden alles tun, um unsere Mitglieder für den Verband zu erhalten.

Vom christlichen Holzarbeiter-Verband

waren nach einer am 10. Oktober aufgenommenen Statistik 4688 Mitglieder zum Heeresdienst einberufen und 4195 Mitglieder arbeitslos oder abgereist. Zu Weihnachten gewährt der Verband eine besondere Unterstützung von 5 Mk. bezw. 2,50 Mk. für Mitglieder, die nur den halben Beitrag zahlen. Als Empfänger dieser Unterstützung kommen in erster Linie die ausgesteuerten Mitglieder in Betracht. Ferner die Mitglieder, die, weil sie noch keine 52 Beiträge geleistet haben, bisher nicht unterstützungsberechtigt waren, sofern sie mindestens 13 Beiträge gezahlt und während des Krieges mindestens sieben Wochen arbeitslos waren; sowie Mitglieder, die während des Krieges mindestens sieben Wochen krank waren. Auch die Frauen der Mitglieder, die sich beim Heere befinden und vorher weniger als ein Jahr, aber mindestens 13 Wochen Mitglied waren, erhalten die Unterstützung. — Das Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes nimmt in seiner Nr. 50 von der in unserem Verbande erfolgten Regelung der Kriegsunterstützung Notiz. Es gibt zwar den Inhalt der von uns veröffentlichten Beschlüsse nicht wieder, benützt aber die Gelegenheit, einige läppische Bemerkungen zu machen. Daß wir auf solche Kindereien nicht eingehen, wird man verstehen.

Arbeiterfürsorge der Unternehmer in der Holzindustrie.

Aus Breslau wird uns berichtet, daß die Waggonfabrik Linke-Hoffmann-Werke den Familien der Eingezogenen eine Unterstützung von 9 Mk. pro Monat gewährt. Die Möbelfabrik Hauswalt zahlt an die Familien pro Woche und Person 1 Mk. Gebr. Großer, Bautischlerei, gewähren den Frauen monatlich 5 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. Die gleiche Unterstützung zahlt das Baugeschäft von Ernst Isaak.

Die Görlitzer Waggonfabrik unterstützt die Frauen der eingezogenen Arbeiter mit 12 Mk. monatlich und für jedes Kind 6 Mk. In dieser Fabrik ist ein besonderer Notfonds gegründet worden, zu welchem die Direktoren und Beamten 10 bis 20 Prozent ihres Gehalts und die Arbeiter 3 Prozent ihres Lohnes beisteuern und der zur Unterstützung der Eingezogenen und ihrer Familien in besonderen Notfällen verwendet wird. Aus der Fabrik sind rund 700 Arbeiter eingezogen, denen die Firma ein be-

Ehrentafel

der im Kriege gefallenen Verbandsmitglieder

Der Ortsname bedeutet die Zahlstelle, welcher der Kollege zuletzt angehört hat.

Franz Bauknecht, Schramberg.
Paul Becker, Tischler, Leipzig.
Otto Beier, Schreiner, Wald.
Kurt Beutel, Polierer, Leipzig.
Bartholomäus Beyer, Bürgel i. Thür.
Wilhelm Biehla, Liebenwerda.
Heinrich Bolsing, Tischler, Bielefeld.
Otto Böttner, Tischler, Leipzig.
Martin Breiter, Tischler, Herischdorf.
Robert Bruner, Holzarbeiter, Leipzig.
Martin Bühler, Schreiner, Eßlingen.
Hinrich Cordes, Tischler, Bremen.
Adolf Dierks, Kistenmacher, Bremen.
Emil Dobritz, Tischler, Leipzig.
Franz Duhn, Schreiner, Worms.
Frz. Eieresser, Vergolder, München.
Ludwig Eieresser, Vergolder, München.
Richard Fischer, Auerbach i. V.
Hugo Fuchs, Leistenarbeiter, Alfeld.
Georg Funk, Schr., Neustadt a. d. H.
Wilh. Gnörk, Tschl., Bremerhaven.
Josef Hablitzel, Bürstenm., Eßlingen.
Karl Harrer, Schreiner, Eßlingen.
Karl Heinisch, Tischler, Leipzig.
Ewald Heißmann, Modellt., Bielefeld.
Franz Hennl, Schreiner, Worms.
Johann Heys, Schreiner, München.
Wilhelm Heuermann, Schiffsb., Bremen.
Fritz Jung, Duisburg.
Max Kirsten, Luckenwalde.
Josef Klein, Wiesbaden.
Richard Kohrs, Tischler, Bremen.
Friedrich König, Wagner, München.
Wilhelm König, Modellt., Bielefeld.
Christ. Koppenhöfer, Schr., Heilbronn.
Christ. Kröger, Tschl., Bremerhaven.
Otto Lachmann, Drechsler, Leipzig.
Leo Lohrer, Schramberg.
Heinrich Lüttebohmert, Rabenau.
Fritz Mäusbacher, Sägearbeiter, Schney.
Heinrich Meyer, Schiffsz., Bremen.
Otto Michaelis, Aschaffenburg.
Ewald Morgner, Auerbach i. V.
Fritz Morscheck, Rastenburg.
Emil Munkelt, Tischler, Schkeuditz.
Felix Neugebauer, Freiburg i. Schles.
Fritz Okraß, Schiffsz., Bremerhaven.
Fritz Otto, Königswusterhausen.
Richard Pflug, Stuhlbauer, Waldheim.
Heinrich Prechtel, Schreiner, Eßlingen.
Karl Probst, Tischler, Bremen.
Reinhold Rasch, Tischler, Leipzig.
Otto Reichart, Luckenwalde.
Ernst Remp, Duisburg.
Karl Richter, Liebenwerda.
Thomas Rost, Schreiner, Waiblingen.
Paul Rößler, Schreiner, Heilbronn.
Joh. Georg Roth, Schramberg.
Willy Rüger, Tischler, Leipzig.
Paul Sänger, Modellschr., München.
Otto Scherzinger, Schr., Reutlingen.
Alfred Scholz, Tischler, Görlitz.
Alfred Schulze, Hilfsarbeiter, Görlitz.
Rich. Sonnenberg, Klavierschr., München
Ludwig Stockfisch, Schramberg.
Hermann Theurich, Tischler, Görlitz.
Wilhelm Tiemeyer, Tischler, Bielefeld.
Richard Tröltzsch, Tischler, Leipzig.
Heinr. Ulrich, Leistenarbeiter, Alfeld.
Heinrich Unger, Stuhlrohrarb., Bremen.
Johann Visser, Tschl., Bremerhaven.
Otto Weise, Tischler, Leipzig.
Dius Weiß, Sägearbeiter, Schney.
Ludwig Wengert, Speyer.
Georg Werner, Schreiner, Rudolfzell.
Ferd. Westenberger, Bockenhausen.
Anton Westhäuser, Korbm., München.
Heinr. Wienstroth, Tischler, Bielefeld.
Seb. Ziegler, Schuhleistenarb., München.

Ehre ihrem Andenken!

sonderes Geschenk von je 4,50 Mk. zu Weihnachten gewährt. Für die eingezogenen Arbeiter zahlt die Firma auch die Krankenkassenbeiträge weiter. — Die Firma Curt Bentzin, Fabri photographischer Apparate in Görlitz, unterstützt ihre arbeitslosen Arbeiter mit 5 Mk. wöchentlich. Die Firma Christoph u. Unmack in Niesky gewährt den Frauen der Eingezogenen monatlich 9 Mk. und für jedes Kind 2 Mk.

Aus Herischdorf wird berichtet, daß die Gräfl. Schaffgottsche Holzindustrie in Warmbrunn an die Frauen der eingezogenen Arbeiter monatlich 5 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. zahlt. Die Firma H. Füllner zahlt pro Tag 25 Pf. für die Frauen und 15 Pf. für jedes Kind.

In Schönheide ist die Bürstenfabrik Flemming die einzige, die sich der Arbeitslosen und der Familien der Eingezogenen annimmt, die sie mit Naturalien — Kartoffeln und Kohlen — unterstützt.

Die deutschen Gewerkschaften während des Krieges.

Die Generalkommission hat der ersten Erhebung über den Stand der angeschlossenen Gewerkschaften, die Anfang September vorgenommen wurde, am 31. Oktober eine zweite folgen lassen, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Nachstehend geben wir die wichtigsten Zahlen aus dieser Erhebung.

Verband	Zahl der Mitglieder: am Schluß des zweiten Quartals	Zahl der Mitglieder: Von der Erhebung erfaßt	Zum Kriegsdienst eingezogen: absolut	Zum Kriegsdienst eingezogen: In Proz. der männl. Mitgl.	Von den Zurückgebliebenen waren am 31. Oktober arbeitslos: absolut	Von den Zurückgebliebenen waren am 31. Oktober arbeitslos: Prozent	Arbeitslose wurden unterstützt	Arbeitslosenunterstützung vom 3. August bis 31. Oktob. Mark
Asphalteure	1270	1255	272	21,7	54	5,4	28	4560
Bäcker u. Konditoren	29116	29670	10777	41,0	726	3,8	481	41778
Bauarbeiter	309562	299170	91725	30,7	17464	8,4	15436	1197639
Bergarbeiter	101956	86941	26157	30,1	221	0,4	336	43949
Bildhauer	3741	3503	953	27,2	1065	41,8	·	42930
Böttcher	8402	7151	2341	32,7	251	5,2	?	26018
Brauerei- u. Mühlenarbeiter	51587	50851	16584	33,6	487	1,4	512	27210
Buchbinder	32381	28933	3202	20,8	6164	23,0	4390	306595
Buchdrucker	70400	69637	17622	25,3	11699	22,5	11039	1731512
Buchdruck.-Hilfsarb.	15586	12676	1489	25,3	1861	16,6	1083	72191
Bureauangestellten	9165	8587	1264	15,5	209	4,7	165	7775
Dachdecker	—	—	—	—	—	—	—	—
Fabrikarbeiter	207710	187145	49875	30,7	17529	12,7	8655	510000
Fleischer	6944	7691	4061	55,2	23	0,6	—	656
Friseure	2402	1712	432	25,3	244	19,1	25	955
Gärtner	7655	7109	3085	43,5	72	1,8	9	2923
Gastwirtsgehilfen	15764	12878	3768	34,2	2628	28,9	1127	37649
Gemeindearbeiter	51522	52032	15723	31,2	469	1,3	360	15113
Glasarbeiter	19100	15178	3651	25,5	2824	24,5	1048	162878
Glaser	4224	3935	1215	30,9	315	11,6	230	7980
Handlungsgehilfen	26054	25602	2278	19,5	1324	5,7	469	22742
Hausangestellten	5999	4706	7	36,8	910	19,6	—	—
Holzarbeiter	192465	172000	55000	33,1	28600	24,6	21600	1800000
Hutmacher	11611	11203	1103	30,0	4170	41,3	550	135000
Kupferschmiede	5520	5372	1516	28,2	80	2,1	—	2840
Kürschner	4001	3571	551	21,9	65	2,2	32	4892
Landarbeiter	22531	16232	2932	19,0	258	1,9	—	—
Lederarbeit. u. Handschuhmacher	16249	15128	3509	26,7	750	6,5	700	110465
Lithographen	16575	16517	3789	22,9	3896	30,6	·	223963
Maler	47230	37670	11719	31,1	3907	15,1	—	101129
Maschinisten	25027	21535	7035	32,7	870	6,0	853	42400
Metallarbeiter	543076	523505	172202	34,4	28838	8,2	27727	4060839
Notenstecher	441	415	85	20,5	3	0,9	10	2012
Porzellanarbeiter	16465	15334	3252	26,7	3770	31,2	3100	148000
Sattler u. Portefeuill.	14526	11921	3425	24,4	1056	9,2	861	125000
Schiffszimmerer	3583	3436	1028	29,9	94	3,9	65	8436
Schneider	49000	48639	12337	30,7	1560	4,2	·	91350
Schuhmacher	43520	43421	7758	22,1	2154	6,0	?	269463
Steinarbeiter	30885	28748	6641	23,1	1013	4,6	?	54702
Steinsetzer	12064	8533	2359	27,6	678	11,0	—	—
Tabakarbeiter	28928	24173	2000	14,4	1067	4,8	·	174400
Tapezierer	10265	9210	2988	33,0	535	8,6	320	63264
Textilarbeiter	133024	99387	10891	18,1	7919	8,9	4234	514121
Töpfer	10083	9536	2836	29,7	1025	15,2	518	35140
Transportarbeiter	228207	207342	70567	35,4	9403	6,9	4701	447560
Xylographen	422	422	83	19,7	186	54,9	186	10856
Zimmerer	62673	50395	18509	36,7	2656	8,3	1259	80473
Zivilmusiker	2204	2204	379	17,2	606	33,2	258	7576
Summa	2514138	2305254	661005	31,3	171967	10,5	111528	12776940

Hiernach hat nur ein Verband, der der Dachdecker, der am Schluß des vorigen Jahres 8505 Mitglieder zählte, nicht berichtet. Allerdings haben von den berichtenden Verbänden nur wenige die Gesamtheit ihrer Mitglieder erfaßt, so daß sich die Statistik nur auf 2 305 254 Mitglieder oder 91,7 Prozent der Gesamtzahl erstreckt.

Seit der vorigen Erhebung ist die Zahl der zum Kriegsdienst Eingezogenen von 589 755 oder 27,7 Prozent auf 661 005 oder 31,3 Prozent der männlichen Mitglieder gestiegen. Unser Holzarbeiter-Verband bleibt hier mit 33,1 Prozent nur wenig hinter dem Durchschnitt zurück. Erheblich überschritten wird der Durchschnitt bei den Bäckern mit 41,0 Prozent, den Gärtnern mit 43,5 Prozent und den Fleischern, von denen gar 55,2 Prozent eingezogen sind.

Nach Abzug der zum Kriegsdienst Eingezogenen bleiben noch 1 644 249 Gewerkschaftsmitglieder, von denen 171 967 oder 10,5 Prozent arbeitslos waren. Bei der vorigen Erhebung waren noch 21,2 Prozent Arbeitslose gezählt worden; es ist also eine bedeutende Besserung eingetreten. Von dieser Besserung haben die meisten Gewerkschaften profitiert, aber in sehr verschiedenem Maße. Recht ungünstig schneidet hier wieder unser Holzarbeiter-Verband ab. Während der Prozentsatz der Arbeitslosen gegenüber der vorigen Erhebung um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist, haben sich in unserem Verband die Arbeitslosen nur von 34,7 auf 24,6 Prozent vermindert. Von den großen Gewerkschaften hat unser Verband die weitaus stärkste Arbeitslosigkeit. Zieht man die Verbände, die am Schluß des zweiten Quartals mehr als 100 000 Mitglieder hatten, in Betracht, dann rangieren sie nach dem Grade der Arbeitslosigkeit in dieser Reihenfolge: Bergarbeiter 0,4 (Anfang September 2,6), Transportarbeiter 6,9 (7,7), Metallarbeiter 8,2 (20,4), Bauarbeiter 8,4 (25,4), Textilarbeiter 8,9 (23,6), Fabrikarbeiter 12,7 (23,7), Holzarbeiter 24,6 (34,7).

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist von einer Anzahl Verbände nicht angegeben. Dort wo Angaben gemacht sind, ist vielfach die Zahl der Unterstützten erheblich kleiner als die der Arbeitslosen. Bei unserem Verband beträgt diese Differenz 7200, das ist die Zahl der Mitglieder, die dem Verband noch nicht ein Jahr angehörten und deshalb noch keine Unterstützung erhalten konnten. In vielen anderen Verbänden waren auch die Ausgesteuerten von der weiteren Unterstützung ausgeschlossen, daher erklärt es sich, daß hier die Differenz zwischen Arbeitslosen und Unterstützten vielfach erheblich größer ist.

An Arbeitslosenunterstützung haben die Gewerkschaften insgesamt in den drei ersten Kriegsmonaten 12 776 940 Mk. ausgegeben. Von dieser Summe entfällt auf den Holzarbeiter-Verband allein 1 800 000 Mk. In welchem Maße unsere Verbandskassen durch die Arbeitslosenunterstützung in Anspruch genommen wurden, erhellt aus folgenden Zahlen. Nach Abzug der ins Feld Gezogenen behielten die Gewerkschaften insgesamt 1 640 824 Mitglieder; sie gaben an Arbeitslosenunterstützung 12 776 940 Mk. aus, also auf den Kopf des Mitgliedes 7,79 Mk. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband behielt 117 000 Mitglieder und zahlte in der gleichen Zeit 1 800 000 Mk., also auf den Kopf des Mitgliedes 15,38 Mk.

Neben der Arbeitslosenunterstützung haben die Gewerkschaften bis Ende Oktober noch 2 935 505 Mk. an die Familien der Eingezogenen gezahlt. Hier steht der Holzarbeiter-Verband mit 750 000 Mk. an erster Stelle. Größere Summen haben für diesen Zweck noch geopfert die Verbände der Bauarbeiter mit 594 070 Mk., der Fabrikarbeiter mit 400 000 Mk., der Bergarbeiter mit 334 176 Mk., der Zimmerer mit 135 774

Arbeitslosigkeit im Monat November 1914.

Gau	Zahlstellen haben berichtet	Mitgliederzahl am Schluß des Monats	Arbeitslose Mitglieder am Orte: vom vorigen Monat	Zugang i. diesem Monat	Gesamtzahl	am letzten Tage d. Monats	Durchreisende am letzten Tage des Monats	Unterstützung haben erhalten: Arbeitslose am Orte: Mitgl.	Tage	Mk.	Pf.	Arbeitslose auf der Reise: Mitgl.	Tage	Mk.	Pf.	Zahlstellen haben nicht berichtet
Danzig	21	1794	278	157	435	236	1	216	3707	2713	55	21	45	37	40	26
Stettin	41	2328	191	252	443	150	1	256	3060	2683	86	227	422	295	95	4
Breslau	42	4452	910	417	1327	741	4	821	13034	11026	18	117	269	176	46	7
Berlin	81	25924	7877	3082	10959	5920	13	7062	117979	107182	65	315	549	418	58	15
Dresden	46	10259	2639	957	3596	1893	7	2355	40756	33944	70	163	279	180	75	8
Leipzig	50	12287	4611	957	5568	3435	3	3943	70675	60041	86	129	206	141	09	9
Erfurt	64	4373	1251	265	1516	884	4	1048	17012	14576	12	113	200	135	76	15
Magdeburg	32	4575	567	270	837	339	5	477	6969	6121	95	193	349	230	73	5
Hamburg	63	13309	2561	1232	3793	2314	26	2581	37811	33894	39	597	1081	792	90	4
Hannover	35	6208	995	551	1546	783	11	912	13488	12011	77	366	832	548	35	11
Düsseldorf	47	5799	476	302	778	345	8	527	7187	6265	07	235	409	305	95	10
Frankfurt	48	6461	922	403	1325	635	8	838	11839	10118	97	156	290	215	22	13
Nürnberg	44	8338	2907	459	3366	2427	4	2429	49218	37792	37	111	204	147	16	10
München	31	4480	703	469	1172	661	—	920	14079	11257	84	135	352	240	95	6
Stuttgart	69	5645	1527	357	1884	1248	1	1122	18045	15831	82	116	262	197	55	16
Hauptkasse	—	201	39	35	74	54	—	22	411	306	—	1	2	1	20	—
November 1914	714	116433	28454	10165	38619	22065	96	25529	425270	365769	10	2995	5751	4066	—	159
Oktober „	812	126438	35866	13984	49850	29244	131	34062	647304	556962	18	3092	5852	4122	76	62
September „	812	132582	45028	15860	60888	36268	110	42591	794907	695241	07	3550	6226	4682	69	64
August „	791	137888	6956	62445	69401	45350	166	47902	623143	561323	20	4392	7383	6000	64	85
Juli „	761	178471	7117	9575	16692	6766	256	5257	61331	111063	67	8099	13120	11611	90	120
Juni „	870	189449	7205	9679	16884	7282	369	5227	58388	104698	35	9588	15113	13199	53	13
Mai „	877	189491	7410	9407	16817	7211	225	6551	67689	122393	44	8376	13345	11800	22	6
April „	878	188514	9004	9541	18545	7410	296	6921	74992	131840	68	7108	11437	9858	12	3
März „	867	188952	11191	10240	21431	9009	252	10288	129577	215738	01	6473	9619	7957	87	11
Februar „	865	188191	14434	8813	23247	11211	239	11759	157828	263544	88	6457	9419	7831	48	14
Januar „	875	187866	20771	12222	32993	14447	237	17214	201911	364291	94	6770	9729	7760	89	3
Dezember 1913	875	188921	10723	18173	28896	20779	304	10813	131236	230480	56	7417	11074	9433	13	5
November „	874	190290	9592	10075	19667	10725	251	8850	111942	201271	36	8348	12521	10623	80	6

Aus nachstehend angeführten Zahlstellen wurde ein Bericht nicht eingesandt: Allenstein, Angerburg, Bartenstein, Belgard, Briesen, Bromberg, Culm, Culmsee, Czersk, Goldap, Gumbinnen, Johannisburg, Konitz, Krojanke, Lauenburg i. P., Lötzen, Lyck, Marienwerder, Neustettin, Ortelsburg, Pr.-Holland, Rügenwalde, Ruß, Sensburg, Soldau, Stallupönen — Grevesmühlen, Herrnburg, Pasewalk, Wismar — Cosel, Festenberg, Kreuzburg, Löwenberg, Ostrowo, Posen, Schwersenz — Belzig, Biesenthal, Fehrbellin, Hoyerswerda, Lindow, Neuzelle, Rädnitz, Schneidemühl, Schönlanke, Sprottau, Velten, Vietz, Weißwasser, Wittstock, Zielenzig — Bischofswerda, Großhartmannsdorf, Großröhrsdorf, Mulda, Neuhausen, Oschatz, Radeburg, Stolpen — Borna, Elsterberg, Geyer, Glauchau, Kunnersdorf, Meuselwitz, Penig, Reichenbach, Schkeuditz — Bennecken-stein, Ellrich, Hildburghausen, Ilfeld, Kaltennordheim, Kelbra, Langewiesen, Meiningen, Möhrenbach, Ohrdruf, Pößneck, Roda, Schwarza, Schweina, Sonneberg — Aken, Delitzsch, Halberstadt, Salzwedel, Wittenberg — Brake, Neuenburg, Süderbrarup, Tondern — Blomberg, Bredenbeck, Delligsen, Lemgo, Melle, Nienburg, Northeim, Obernkirchen, Osterode a. H., Soltau, Stadthagen — Düren, Euskirchen, Gummersbach, Hattingen, Hemer, M.-Gladbach, Neuenrade, Schwelm, Siegen, Wattenscheid — Alsfeld, Bubenheim, Eberbach, Gernsheim, Grünstadt, Kirchheim b. H., Kreuznach, Landau, Michelstadt, Mosbach, Mühlheim a. M., Saarbrücken, Trier — Gunzenhausen, Herzogenaurach, Kronach, Lauf, Mitwitz, Neustadt a. d. Aisch, Nördlingen, Regensburg, Röthenbach, Wunsiedel — Berchtesgaden, Bruckmühl, Deggendorf, Füssen, Lindau, Mindelheim — Aalen, Biberach, Bruchsal, Colmar, Durlach, Gingen, Göppingen, Leutkirch, Lorch, Markirch, Pforzheim, St. Georgen, Tailfingen, Tuttlingen, Wiernsheim, Winnenden.

Zur besseren Uebersicht über den unterschiedlichen Umfang der Arbeitslosigkeit fügen wir noch folgende Vergleichszahlen bei:

Zahl der Arbeitslosen am letzten Tage des Monats

	1909	1910	1911	1912	1913	1914
Januar	10005	5433	6904	7646	8454	14447
Februar	8089	4044	5597	6323	8390	11211
März	6316	3478	4192	4890	8513	9009
April	5212	3518	4019	5591	8951	7410
Mai	4457	3970	3280	5387	9263	7211
Juni	4491	4400	3458	4949	9582	7282
Juli	3726	4292	2922	3892	8986	6766
August	2661	3153	2246	3151	6917	45350
September	2717	3839	2509	4296	7540	36268
Oktober	3260	4904	3609	7510	9593	29244
November	3888	5512	4361	6768	10725	22065
Dezember	7101	8410	8406	13125	20779	

Auf je 100 Mitglieder entfallen Arbeitslose am letzten Tage

	1909	1910	1911	1912	1913	1914
Januar	7,07	3,63	4,23	4,20	4,37	7,70
Februar	5,67	2,72	3,40	3,42	4,34	5,96
März	4,40	2,32	2,52	2,61	4,42	4,77
April	3,62	2,34	2,40	2,99	4,63	3,93
Mai	3,10	2,63	1,94	2,88	4,80	3,80
Juni	3,10	2,88	2,02	2,31	4,95	3,84
Juli	2,57	2,80	1,69	2,04	4,68	3,79
August	1,82	2,03	1,29	1,65	3,58	32,89
September	1,85	2,45	1,43	2,22	3,92	27,35
Oktober	2,21	3,10	2,02	2,95	5,04	23,01
November	2,63	3,42	2,42	3,50	5,84	18,95
Dezember	4,77	5,17	4,66	6,76	11,10	

Mark usw. Selbst der Transportarbeiter-Verband, dessen Organ es kürzlich unternahm, einen „wissenschaftlichen" Nachweis der Unmöglichkeit der generellen Familienunterstützung durch die Gewerkschaften zu erbringen, hat für diesen Zweck 71 468 Mk. ausgegeben. Es sind auch nur ganz wenige Verbände, die keine Ausgabe für Familienunterstützung verzeichnen. —

Diese Gewerkschaftsstatistik zeigt bei allen Mängeln, die ihr noch anhaften, doch recht deutlich, welche wichtige Funktionen die Gewerkschaften im Wirtschaftsleben während des Krieges zu erfüllen haben. Aus ihren Zahlen ist aber auch zu ersehen, wie groß der Umfang der durch den Krieg hervorgerufenen Arbeitslosigkeit noch ist. Die Bemühungen zur Wiederbelebung des Wirtschaftslebens sind, wie aus dem Rückgang der Arbeitslosenziffern ersichtlich, nicht ohne Erfolg gewesen, aber noch ist die Arbeitslosigkeit, zumal in einzelnen Berufen, sehr groß, und es muß leider damit gerechnet werden, daß sie beim Eintritt von Frostwetter wieder wachsen wird. Die Arbeitslosigkeit und die Mittel dem durch sie verursachten Notstand zu steuern, ist eine Angelegenheit, welche in Kriegszeiten die öffentlichen Gewalten in noch viel höherem Maße interessieren muß als sonst. Durch ihre Bemühungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge haben sich die Gewerkschaften ein unbestreitbares Verdienst erworben. Ihre Mittel sind jedoch beschränkt, und ihr Verlangen, Reich, Staat und Gemeinden mögen sie durch eine ausgiebige Arbeitslosenfürsorge entlasten, ist nur zu berechtigt. Leider ist man über bescheidene Anfänge auf diesem Gebiete noch nicht hinausgekommen, deshalb müssen Staat und Gemeinden immer wieder an ihre Pflichten erinnert werden.

Martin Etzel gestorben.

Der Vorsitzende des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verbandes, Martin Etzel, ist am 7. Dezember in Berlin gestorben. Etzel war von Beruf Brauer; er stammte aus Bayern und war zunächst in Fürth für die Organisation seiner Berufsgenossen tätig. Als Gauvorsteher des Brauer-Verbandes in Hamburg leistete er Tüchtiges, so daß er im Jahre 1907 als Vorsitzender an die Spitze des Verbandes berufen wurde, dem er vortreffliche Dienste geleistet hat. Ein Schlaganfall machte dem Leben des erst 47jährigen ein Ende. Etzel hat sich um seine Organisation große Verdienste erworben, aber auch die gesamte Gewerkschaftsbewegung betrauert in ihm einen ihrer tüchtigsten Vorkämpfer.

Von unsern Kollegen im Felde.

Das Eiserne Kreuz. Die nachbenannten Verbandsmitglieder sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden: Adolf Ewald, Schreiner, Adolf Dolch, Schreiner, Max Fischer, Modellschreiner, August Specht, Maschinenarbeiter, sämtlich aus der Zahlstelle Mannheim-Ludwigshafen; Walter Maaß, Tischler, Kassierer der Zahlstelle Schkeuditz; August Fickert aus Plauen, Franz Stöcker aus Bockenhausen; Wilhelm Beck und Conrad Lang, beide aus Würzburg; Bruno Scheeper aus Bremen, Otto Klenner, Tischler, aus Freiburg i. Schles., Fritz Gerland, Gummidrechsler, aus Weißenfels, Otto Hahn aus Auerbach i. V., Franz Versen, Tischler, aus Bielefeld, Jakob Weber aus Marburg. Der letztere erhielt neben dem Eisernen Kreuz auch die bayerische Militärverdienstmedaille. Diese Auszeichnung wurde auch dem Kollegen Karl Kränzlein, Bürstenmacher, aus Erlangen verliehen.

*

Ein Berliner Kollege, der in Frankreich im Felde steht, schreibt einem Bekannten in der Heimat:

S . . ., den 9. November 1914.

Erst gestern erhielt ich Kenntnis von dem Beschluß unseres Vorstandes über die Aufhebung der Familienunterstützung. Dieser Beschluß scheint mir und den Kollegen, mit denen ich darüber sprach, sehr verständig. Von dem Gedanken, daß der Krieg nach sechs oder acht Wochen zu Ende sein wird, bin ich jetzt auch schon abgekommen. Bin ich doch jetzt schon nahezu ein Vierteljahr Soldat und über acht Wochen in Feindesland. Mit banger Sorge sah ich das Ende unseres Verbandes kommen, wenn die Unterstützungen so weiter gezahlt worden wären. Nach meiner Rechnung wäre das nach einem halben Jahre eingetroffen. So aber habe ich die Hoffnung, daß ich, sollte ich noch einmal zurückkommen, wieder eine Stütze in unserem Verband finde. . . . Der Brief gibt dann eine interessante Schilderung der Lebensweise in Feindesland und schließt: Hoffentlich bewahren die zurückgebliebenen Kollegen in dieser schweren Zeit dem Verbande die Treue, denn es wäre schrecklich, wenn wir nach der Rückkehr aus dem Kriege erst wieder damit beginnen müßten, unsere Organisation neu aufzubauen.

Richard F.

*

Von Russen erschossen wurde, wie uns der Gauvorsteher in Danzig mitteilt, am 29. August der Kollege Johann Wisnewski aus Angerburg in Ostpreußen, als er sich mit seiner Familie auf der Flucht von Angerburg nach einer benachbarten Ortschaft befand. Unser Kollege ist eines der vielen Opfer von Zivilpersonen unter der russischen Herrschaft in Ostpreußen. Die Kollegen werden auch ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kunst des Drechslers.

In manchen Museen kann man Drechslerarbeiten aus früheren Jahrhunderten bewundern, deren Technik für die meisten heutigen Drechsler ein unentschleiertes Geheimnis ist. Die Zunft der alten Meisterdrechsler ist ausgestorben, seitdem das Sprichwort aufkam: Zeit ist Geld! Daß aber auch heute wenigstens noch ein Meister des Drehstahls lebt, der den Alten in nichts nachsteht, dafür gibt das Dezemberheft des „Fachblatt für Holzarbeiter" einen Beweis. Die wunderbare Kunst des Nürnberger Meisters J. E. Hn. Saueracker wird darin in Wort und Bild dargestellt. Außerdem werden in dem Heft die illustrierten Artikel über „Das Holz", „Geschichtliches über die Werkzeuge" und „Die Bauart der Schaufenster" zu Ende geführt.

Das „Fachblatt für Holzarbeiter" erscheint am 15. jedes Monats und ist von allen Postanstalten, Buchhandlungen sowie direkt von der Expedition Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2, für 1,20 Mk. im Vierteljahr zu beziehen. Verbandsmitglieder zahlen bei Bezug durch die Zahlstellenverwaltungen nur 1 Mk. Einzelhefte werden mit 50 Pf. berechnet. Der elegant in Ganzleinen gebundene Jahrgang kostet 5,50 Mk.

Literarisches.

Kriegsfahrten durch Belgien und Nordfrankreich 1914. Von Dr. Adolf Köster und Gustav Noske. Mit 8 Bildern und 1 Karte. — Das im Rahmen der „Vorwärts-Bibliothek" herausgegebene Buch ist eine Sammlung der Kriegsbriefe, welche die Verfasser in der Tagespresse veröffentlicht haben und die, ihrer Anschaulichkeit wegen, viel Aufmerksamkeit erregten. Der Preis des Bandes beträgt 1 Mk.

Kriegführung, Heer, Flotte. Militärische Fachausdrücke gemeinverständlich erläutert von Ernst Däumig. Verlag der Buchhandlung Vorwärts. Preis 10 Pf.

Jungvolk 1915. Ein Almanach für die arbeitende Jugend. Preis 25 Pf. (Im Buchhandel 50 Pf.) Es ist jetzt das dritte Mal, daß die Zentralstelle für die arbeitende Jugend diesen Almanach herausgibt. Die beiden ersten Auflagen haben nicht nur bei der Kritik allgemeine Anerkennung gefunden, auch die Jungmannschaft, für die der Almanach bestimmt ist, hat das Buch mit großer Freude aufgenommen. Das Lob, das den früheren Ausgaben gezollt wurde, kann uneingeschränkt auch auf den neuen Band übertragen werden. Bei der Reichhaltigkeit und der Güte des Inhalts muß der Preis des 160 Seiten starken Bandes als außerordentlich niedrig bezeichnet werden.

Briefkasten.

* In mehreren Fällen sind wir ersucht worden, Berichtigungen der „Ehrentafel" vorzunehmen, weil die Namen nicht richtig wiedergegeben waren. Um solche vermeidbare Fehler zu verhüten, bitten wir, in allen Zuschriften die Namen ganz besonders deutlich zu schreiben.

Bekanntmachung der Central-Kranken- und Sterbekasse deutscher Korbmacher.

(Kleiner Versicherungsverein.)

Durch plötzliche Einberufung des Hauptkassierers Schönburg zum Kriegsdienst sind alle Gelder an den Kollegen G. Voigt, Korbgeschäft, Zeitz, Gleinaerstr. 7, einzusenden.

Gleichzeitig mache ich nochmals auf § 6 unserer Satzungen aufmerksam, daß alle Rechte und Pflichten der zum Militär eingezogenen Mitglieder unserer Kasse während der Militärzeit erloschen sind.

Zeitz, Anfang Dezember 1914.

J. A.: Hermann Wolf, Vorsitzender.

Gestorbene Mitglieder.

Karl Blatz, Schreiner, gest. am 27. Nov. 1914 in Waiblingen.
Friedrich Moll, Bürstenmacher, gest. am 1. Dez. 1914 in Eßlingen.
Adolf Gerdes, Tischler, gestorben in Bremerhaven.
Heinrich Büsing, Tischler, gestorben in Bremerhaven.
Karl Wolf, Hilfsarbeiter, 56 Jahre alt, gest. am 9. Dez. 1914 in Seifersdorf.
Robert Mehlich, Drechsler, gest. am 12. Nov. 1914 in Freiburg, Schlesien.
Hans Heinemann, Polierer, gest. am 3. Okt. 1914 in Leipzig.
Otto Bohnstedt, Tischler, gestorben am 8. Okt. 1914 in Leipzig.
Wilhelm Klemm, Stimmer, gest. am 22. Okt. 1914 in Leipzig.
Kurt Füssel, Tischler, gest. 26. Okt. 1914 in Leipzig.
Albert Stoye, Tischler, gest. 28. Okt. 1914 in Leipzig.
Ernst Zückmantel, Modelltischler, gest. 5. Nov. 1914 in Leipzig.
Ernst Härtel, Pianofortearbeiter, gest. 5. Nov. 1914 in Leipzig.
Friedrich Dietrich, Anschläger, gest. 24. Nov. 1914 in Leipzig.
Felix Sack, Hilfsarb., gest. 2. Dez. 1914 in Leipzig.
Wilh. Hülsmann, gest. 29. Nov. 1914 in Oeynhausen.

Ehre ihrem Andenken.

Wir suchen für sofort 4 tüchtige Holzbieger. **Penselin & Co.** Holzminden a. Weser.

Einige **Hartgummibrecher** finden dauernde Beschäftigung. **Leonhard Kossal, Lüdenscheid,** Westf.

Korbmacher
auf Geschlagenes und Geschloßkörbe sucht sofort bei hohem Verdienst **Hoberg, Görlitz,** Berliner Straße 56.

10 **Korbmacher** auf Geschoßkörbe, 9er u. runde. — 2 **Korbmacher** auf Gringeschlagen bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht. Material reichlich vorhanden. **B. Sanden, Gerdeslegen.**

5 tüchtige **Korbmacher** auf Mattarbeit erhalten sofort Stellung. **Paul Winkler,** Korbfabrik, **Herischdorf** i. Riesengeb.

8 **Gestellarbeiter** auf Drillinge sofort gesucht. Lohn 65 Pfg. **Bohnsack & Co., Barmen,** Steinweg 65.

Jüngerer **Korbmacher** für Gestellarbeit, der eventuell etwas Rohrarbeit mitmachen müßte, auf dauernde Beschäftigung gesucht. **Berg & Schulz, Flensburg.**

Wir stellen noch **Korbmacher** auf Geschoßkörbe ein. **Calm & Ahlfeld** in **Bernburg.**

Korbmacher
auf Geschoßkörbe gesucht. **Gebr. Wolff, Bernburg.**

Bürstenmacher zum Haarezurichten sucht für längere Zeit (Akkordarbeit). **Oskar Schubert, Eisenberg,** S.-A.

Werkzeug-Neuheiten.
Automat. Schraubenzieher, ausgezogene Länge 50 cm, mit 3 Klingen à 4,50 Mk. Schabhobel Art Nr. 80, mit 1 Eis. 70 mm breit à 2,25 Mk.; Reform-Putzhobel mit Garantie 1a à 5,25 Mk.; Leimkratzer 1a Stahl, 60 mm br. à 60 Pf.; Echte Diston-Ziehklingen à 30 Pf., 6 Stck. 1,50 Mk.; Bohrwinden m. Kugellager à 1,50 Mk.; Abziehsteine jeder Art à 50 Pf bis 3,50 Mk. Verlangen Sie sofort gratis Plakat Januar 1914 mit vielen neuen Abbildungen von **Otto Bergmann, Berlin SO. 33,** Oppelner Strasse 31.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. Berlin SO. 16 Am Köln. Park 2

Der Almanach im Schützengraben
dürfte allen im Felde stehenden Verbandskollegen sicherlich eine sehr große Freude bereiten.
Wer einem Freunde oder Bekannten den Almanach für das Jahr 1915 noch zu Weihnachten
als Feldpostbrief
senden will, versäume nicht, die Bestellung jetzt aufzugeben.
ooo
Gegen Einsendung von 60 Pf. übernehmen wir den direkten Versand, sofern uns die Adresse des Kriegers angegeben wird.

Ordentliche und tüchtige
Bürstenmacher
finden dauernde u. gut lohnende Beschäftigung bei **Schade & Co.,** Bürsten- u. Pinselfabrik **Quakenbrück,** Prov. Hannover.

Gebundene Jahrgänge vom
Fachblatt für Holzarbeiter
eignen sich vorzüglich als
Weihnachtsgeschenk
Pro Jahrgang elegant gebd.
Mk. 5,50
einschließlich 50 Pfg. Porto.
Vorrätig sind die Jahrgänge 1907, 1908, 1909, 1912—1914
Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G.m.b.H.
Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Zum Bezug von
Weihnachtsbüchern
insbesondere
Jugendschriften, Unterhaltungs- u. Fachliteratur, empfiehlt sich die
Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
G.m.b.H. · Berlin SO. 16, Am Köln. Park 2.
Verzeichnisse stehen zur Verfügung.

Kunstgewerbliche Tischlerschule Blankenburg, H. 2
Programm frei. Direktor Reineking.

Tischlerfachschule Detmold
Direktor Kolscher.
Anfang Januar beginnt ein viermonat. Kursus z. zeichnerischen, kalkulatorischen u. kaufmännischen Ausbildung z. Werkmeister u. Techniker.
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Direktor **Kolscher, Detmold,** Alleestraße 10.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.

Verwaltet vom Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiter-Verband.

Wochenbericht vom Sonnabend, 5. Dezember, bis Freitag, 11. Dezember 1914.
A = Im Laufe der Woche besetzte Arbeitsstellen. B = Offene Arbeitsstellen. C = Gemeldete Arbeitslose am Schluß der Woche.

Ort	Bautischler			Möbeltischler			Maschinenarbeiter			Polierer			Drechsler			Sonstige Branchen			Insgesamt		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Berlin . . .	27	—	571	19	—	1928	50	—	193	17	—	720	16	—	53	173	—	866	302	—	4331
Bremen . .	9	—	73	1	—	24	2	—	9	1	—	3	—	—	—	3	2	2	16	2	111
Breslau . .	7	—	46	4	—	83	—	—	1	—	—	5	1	—	1	—	—	19	12	—	155
Celle . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eilenburg .	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149	—	—	183
Forst . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannover .	30	—	98	20	—	30	3	—	—	—	—	23	—	—	—	4	—	40	57	—	191
Herford . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig . .	11	—	102	26	—	699	2	—	120	24	—	76	1	—	11	2	—	95	66	—	1103
Lübeck . . .	1	—	26	—	—	19	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	4	2	—	52
Zusammen	85	—	916	70	—	2817	58	—	325	42	—	828	18	—	65	182	2	1175	455	2	6126
Vor. Woche	75	—	968	69	—	3096	98	—	359	12	—	912	14	—	72	162	1	1222	430	1	6629

NB. Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur den paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. in Berlin SO. 16.